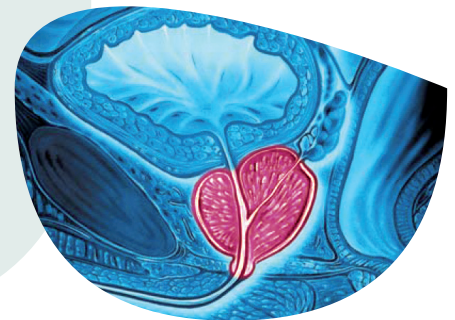


Prostatakrebs: PSA-Wert bestimmt das Risiko

Mit mehr als 60.000 Neuerkrankungen pro Jahr ist Prostatakrebs die häufigste Krebserkrankung und gleichzeitig die dritthäufigste krebsbedingte Todesursache bei Männern. Die gesetzlich vorgesehene Früherkennung in Form einer Tastuntersuchung erkennt die Tumoren oft erst dann, wenn der Krebs für eine erfolgreiche Behandlung schon zu weit fortgeschritten ist. Die Bestimmung des PSA-Wertes im Blut ist eine verbesserte Möglichkeit der Früherkennung.



? Bessere Heilungschancen bei Früherkennung

Das gesetzliche Früherkennungsprogramm der Krankenkassen sieht für Männer ab 45 Jahren eine jährliche Prostatauntersuchung vor. Bei dieser Untersuchung wird die Prostata vom Arzt rektal, d.h. durch den Enddarm, mit dem Finger abgetastet. Findet der Arzt Veränderungen, so veranlasst er die weitere Abklärung mittels Gewebeentnahme.

Die Treffsicherheit der Untersuchung ist jedoch insgesamt niedrig und sinkt weiter, wenn Tumoren auf der dem Darm abgewandten Seite der Prostata liegen.

Eine verbesserte Möglichkeit der Früherkennung bietet die Bestimmung des PSA-Wertes. PSA, das Prostata-spezifische Antigen, ist ein Eiweiß, das von der Prostata gebildet wird und im Blut nachweisbar ist. PSA wird jedoch nicht nur vom normalen, sondern auch vom bösartigen und vom Metastasengewebe produziert. Bei einem vorhandenen Prostata-Karzinom ist die PSA-Konzentration im Blut also erhöht, daher spielt der PSA-Wert sowohl für die Früherkennung als auch für die Beobachtung des Verlaufs der Tumorerkrankung eine wichtige Rolle.

Auch die Ernährung scheint bei der Entstehung von Prostatakrebs eine Rolle zu spielen:

Eine fettreiche, faserarme Kost mit einem hohen Anteil an rotem Fleisch fördert, eine fettarme, faserreiche (vegetarische) Kost senkt das Risiko der Krebsentstehung in der Prostata. Weniger Fett aus Fleisch und Wurst zu verzehren, gilt als wichtigste vorbeugende Maßnahme gegen diese Krebsart.

* Das Ergebnis auf einen Blick

Mit einem einfachen Bluttest kann der PSA-Wert im Blut bestimmt werden. Je höher die PSA-Konzentration über dem Normbereich (<1,81 ng/ml) liegt, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit einer Tumorerkrankung.

Laborärztlicher Befundbericht		Endbefund, Seite 1 von 1
Benötigtes Untersuchungsmaterial: Serum		
Untersuchung	Ergebnis	
PSA	8,00 ng/ml	

*Auffälliger Befund:
Das Messergebnis liegt weit über dem Normbereich.*

+ Entstehung von Prostatakrebs

Obwohl das Prostatakarzinom häufig auftritt und wirksame Behandlungsverfahren zur Verfügung stehen, ist über seine Ursachen relativ wenig bekannt. Als Hauptrisiko gilt das Alter, denn vor dem 40. Lebensjahr tritt Prostatakrebs nur selten auf. Weiterhin scheint eine familiäre Vorbelastung eine Rolle zu spielen: Verwandte ersten Grades von Patienten mit Prostatakrebs haben ein deutlich höheres Risiko, ebenfalls zu erkranken. Experten gehen weiterhin davon aus, dass vor allem bei Männern, die vergleichsweise jung erkranken und deren Tumor rasch wächst, eine vererbte oder an ihre Kinder vererbte Anlage eine Rolle spielen könnte.

* Gesundheit

Ein Auszug aus unserem diagnostischen und präventivmedizinischen Leistungsangebot:

LDL-Cholesterin: Risiko für Herzerkrankungen!

Mit der Bestimmung der LDL-Subklassen mittels des neu entwickelten LipoMun®-Test kann die Vorhersagekraft für eine koronare Herzerkrankung deutlich verbessert werden.

Tumortest M2-PK: Darmkrebs früh und sicher erkannt!

Beim Tumor M2-PK Stuhltest handelt es sich um einen Test, der nicht nach verstecktem Blut im Stuhl sucht, sondern ein für diesen Krebs typisches Enzym im Stuhl nachweisen kann.

Prostatakrebs: PSA zur Krebsfrüherkennung

PSA, das Prostata-spezifische Antigen, ist ein Eiweiß, das von der Prostata gebildet wird und im Blut nachweisbar ist. Bei einem vorhandenen Prostata-Karzinom ist die PSA-Konzentration im Blut erhöht.

🔍 Live-Vorträge im Internet auf www.medivere.de

Immer mehr Teilnehmer nutzen die Möglichkeit, sich über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu Gesundheit und Vorsorge bei unseren Live-Vorträgen im Internet zu informieren. Hochqualifizierte Referenten vermitteln kostenfrei, fundiert und verständlich Themen aus Wissenschaft und Medizin und geben hilfreiche Tipps zu Therapie und Vorsorge.

